

## Erfahrungsbericht Erasmus-Aufenthalt an der Karl-Franzens-Universität im SoSe 2020 in Graz

Das Sommersemester 2020 habe ich in Graz verbracht, leider im Schatten von Covid-19, weswegen meine während des Aufenthalts gesammelten Erfahrungen vielleicht nicht ganz ein Semester im Regelbetrieb repräsentieren.

Studiert habe ich an der KFU Soziologie und Geschichte im Bachelor – ich selbst befand mich zu dem Zeitpunkt im vierten Fachsemester Soziologie und im sechsten Fachsemester Geschichte.

Vorweg nehmen möchte ich, dass ich vor allem von der Organisation des International Office der Universität begeistert war. Die zuständigen Personen antworteten meist binne eines Tages auf all mögliche Fragen und halfen so gut es ging bei allfälligen Problemen, die die Universität betrafen. Gerade die Begrüßung in der Welcome-Week war sehr herzlich und man hatte das Gefühl, die KFU freute sich wirklich uns als neue Erasmusstudierende begrüßen zu können.

Der Fachbereich der Soziologie bietet ein breites Spektrum an Lehrveranstaltungen, die von sehr engagierten Lehrenden durchgeführt wurden. Leider kam ich nur eine Woche in den Genuss von Präsenzlehre. Aber in dem plötzlichen Wechsel von Präsenz- auf Distanzlehre hat sich die gute Organisation der KFU gezeigt. Alle Entscheidungen zur Schließung der Universität wurden früh und klar kommuniziert, so auch die Umstellung der Lehre auf die Plattform Moodle. Insgesamt sind die digitalen Plattformen recht neu und intuitiv zu bedienen, technische Probleme blieben damals aus.

Was ich als auffällig im Gegensatz zum Studium an meiner Heimatuniversität Münster empfand, war die Offenheit der Dozierenden den Studierenden gegenüber. Es wurde einfach viel mehr miteinander kommuniziert und die zu erbringenden Leistungen waren eine echte Abwechslung. Anstatt Hausarbeiten oder Ausarbeitungen zu formulieren, wurden Essays während und zu Ende des Semesters als Prüfungsleistungen verfasst. Insbesondere die Vorlesung zur Soziologischen Theorie I kann ich wärmstens empfehlen. Der Professor, der diese eigentlich jedes Semester hält, ist eine bekannte Person am Institut und den Erzählungen der Grazer Studierenden zufolge haben einige aufgrund dessen ansteckender Begeisterung für das Fach ihr Studienfach hin zur Soziologie gewechselt. Der Schwerpunkt lag hier vor allem auf Praxis- und Kulturtheorien. Für mich stellte dies einen neuen Impuls dar, denn diese Richtung der soziologischen Theorie hatte ich bis Graz eher weniger wahrgenommen.

Neben der Vorlesung zur Soziologischen Theorie wählte ich ein Seminar zur Geschichte der Soziologie, in dem wir uns mit soziologischen Klassikern auseinander setzten. Der Dozent hat sich didaktisch sehr viel Mühe gegeben uns Studierende gerade in der Online-Lehre über Skype in Austausch zu bringen. Insbesondere hat er das weitere Vorgehen mit uns abgestimmt und uns in die

Entscheidung eingebunden, im welchem Modus (synchrone oder asynchrone Lehre) wir das Seminar weiterführen möchten.

Als zweites Seminar belegte ich die Einführung in die Makrosoziologie, in dessen Rahmen wir uns mit Macht, Gewalt und Pornographie auseinandersetzten. Als Leistung musste ein Essay geschrieben und ein kurzer Impuls zu Beginn einer Sitzung ausgearbeitet werden. Auch haben wir uns nochmal mit Grundlagen, wie dem Finden einer soziologischen Fragestellung, beschäftigt.

Die Notengebung in Österreich funktioniert etwas anders als in Deutschland, denn es werden nur glatte Noten (also 1, 2, 3, 4 oder 5) vergeben. Mir hat es nicht zum Nachteil gereicht, vielmehr war es mein bestes Semester bisher. Neben Seminaren aus der Soziologie konnte ich über die Kultur- und Sozialanthropologie eine Veranstaltung zu Berufen für Kulturwissenschaftler\*Innen belegen, sowie ein Masterseminar aus den Genderstudies (welches aber aufgrund einer Erkrankung der Dozentin und der Online-Lehre schlussendlich nicht recht zustande kam). Meinem Gefühl nach, musste man einfach nur beim International Office fragen, ob ein Besuch der Seminare auch als fachfremde Person möglich ist und in meinen Fällen stellte dies kein Problem dar. Ebenso unproblematisch wurde ich neben Soziologie auch für Geschichte eingeschrieben, sodass es mir möglich war, in dem Fachbereich ein Hauptseminar zu absolvieren.

An sich ist Graz eine unfassbar schöne und lebenswerte Stadt. Die Häuser in den Straßenzügen wurden nicht zerstört, die Innenstadt steht unter Denkmalschutz, zum Teil stammen die Bauwerke noch aus dem 16. Jahrhundert und mitten durch die Stadt fließt die Mur. Beim Bummeln durch die Stadt entdeckt man gerade in der Anfangszeit in den schmalen Gassen immer wieder neue Cafés, kleine Geschäfte und Läden. Theoretisch gibt es ein breites kulturelles Angebot, man kann die Oper besuchen, das Kunsthaus, die Stadtmuseen, Kulturkneipen oder einfach in einer Viertelstunde auf den Schlossberg spazieren und den Blick über die Stadt genießen. Auch zu empfehlen ist die Umgebung um Graz, diese bietet wunderbare Möglichkeiten zum Wandern (z.B. auf den Schöckl). Zum Schluss möchte ich einfach nur sagen, mir hat mein Erasmus-Semester in Graz sehr gut gefallen und ich bin froh, mich für diesen Platz entschieden zu haben.